

## Form und Funktion soziologischer Kontroversen

*Konzeptpapier zum GRASS-Workshop am 22.05.2014*

Vielleicht ist die multi-paradigmatische Situation der Soziologie (die ja schon selbst Grund für Kontroversen liefert) verantwortlich für die besondere Streitkultur des Fachs. Fest steht, Kontroversen, seien sie theoretischer, inhaltlicher oder politischer Natur, begleiten das Fach seit seiner akademischen Etablierung (und darüber hinaus) – und: Die Kontroversen der Soziologie sind stets beachtet worden: Von den Teilnehmern und Zuschauern über die Lehrbuchautoren und Soziologehistoriker bis hin zu außerakademischen Öffentlichkeiten. Ohne Professionsberuf, Einheitsparadigma und -forschungsfront (theoretisch wie methodologisch) sowie (kumulativen) Wissens- und Erkenntniskern scheint der Streit um all die damit angedeuteten Fragen der Kern der soziologischen Identität. Wenngleich Kontroversen nun nicht aus der Selbstbeschreibung der Soziologie getilgt wurden, stellt sich die Frage nach Form und Funktion soziologischer Kontroversen aber immer wieder neu. Dabei ist man heutzutage mit der Folklore (sowohl von massenmedialer wie fachinterner Seite) konfrontiert, die Soziologie hätte ihre Streitlust verloren, es gäbe ja keine spannenden Auseinandersetzungen mehr, Diskussionen wären langweilig und zahnlos etc. Hier wird dann zumeist zugleich darauf verwiesen, demokratischeres und faireres Diskussionsverhalten wäre aber nicht nur schlecht. Auch hier schwingt eine nostalgische Sehnsucht einer längst vergessenen Zeit mit, in der angeblich in der Arena der Soziologie die großen Fragen der Zeit diskutiert wurden, während man heute mit einem Bedeutungsverlust zu kämpfen habe. Aus heutiger Sicht stellt sich hierbei natürlich die Frage: Ist das wirklich so? Handelt es sich hierbei nicht um eine soziologische empirische Frage? Welche Gründe hat dieser Wandel? Und: Wie verhalten wir uns als Soziolog\_innen dazu?

Mit dem Titel „Form und Funktion soziologischer Kontroversen“ sind mindestens zwei grundsätzliche Art und Weisen angesprochen, sich im Workshop mit diesen und weiteren Fragen zu beschäftigen (natürlich auch unterschiedlich je nach wissenschaftssoziologischer, -historischer oder -philosophischer bzw. Bindestrich-soziologischer Herangehensweise):

Unter *Form soziologischer Kontroversen* sei hier die Frage nach dem historischen oder analytischen Verlauf soziologischer Kontroversen verstanden. Dies wiederum spannt Anschlüsse auf: Welche Häufigkeiten von Kontroversen im Zeitverlauf weist die Soziologie auf bzw. wie „dicht“ verlaufen soziologische Kontroversen? Gibt es Phasen von Konjunkturen von Kontroversen bzw. wie sah der Verlauf bei Einzelfällen aus? Selbstverständlich bietet dieser Punkt auch Raum für Rekonstruktionen von explizit geführten oder ausgebliebenen Kontroversen. Und gerade im Rückblick: Wer hat eigentlich gewonnen? Oder macht diese Frage keinen Sinn, da beide Streitlager inzwischen obsolet sind? War dies eine Folge der Kontroverse, wurde sie in einer Synthese aufgehoben? Oder schwelen die Streitpunkte weiter, mit der Konsequenz stärkerer Abschottung der Positionen?

Ebenfalls lassen sich Fragen nach der Multiparadigmatik und Inkommensurabilitäten stellen: Muss die Konjunktur eines theoretischen Pluralismus mittlerweile schon mit Resignation aufgefasst werden oder gibt es nicht vielmehr eine Alternative zum vermeintlich gleichberechtigten Nebeneinander der Paradigmen bzw. Theorien? Welchen Status hat hier die (klassisch hermeneutische) Frage nach der (Sach-)Angemessenheit des Gegenstandbezugs? Wenn die Inkommensurabilität konkurrierender Paradigmen keine Frage eines einzigen Arguments ist oder durch Beweise entschieden werden kann, sondern sowohl die wachsende Verlagerung der

fachwissenschaftlichen Bindungen voraussetzt als auch eine Frage des Glaubens und Vertrauens ist, bedeutet das auch, dass Teilnehmer an Kontroversen notwendig immer aneinander vorbei reden? Was sind besonders umstrittene, paradigmakonstitutive, typische „Objekte“ soziologischer Bezugnahme?

Unter *Funktion soziologischer Kontroverse* seien hier Fragen gemeint, die den Stellenwert von Kontroversen für die Soziologie in den Vordergrund stellen. Was versteht die Soziologie eigentlich unter Kontroversen und ähnlichen Begriffen wie Konflikten, Streitigkeiten, Debatten, Revolutionen, Antagonismen bis hin zur Kritik? Vor welchem Hintergrund lassen sich Kontroversen bewerten, gibt es gute oder schlechte? Welche (gesellschaftlichen oder theorieimmanenten) Folgen können Kontroversen haben? Sowieso: die Vergleichsmöglichkeiten: Gibt es Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Kontroversen in der Wissenschaft, Öffentlichkeit, Politik oder Gesellschaft? Besitzt die Soziologie hier gar ein Alleinstellungsmerkmal oder spiegeln sich in soziologischen Kontroversen (bloß?) gesellschaftliche Konflikte wider? Taugt die Kontroverse als Bewertungsmittel für die Verfasstheit einer Disziplin, oder verdeckt die Konzentration auf Kontroversen sogar eher den Blick auf Entwicklungen?

Der Rahmen „*Form und Funktion soziologischer Kontroversen*“ bereitet den Diskussionsraum, um – trotz mehr oder weniger direkter Nähe zu den einzelnen Promotionsprojekten der Mitglieder der GRASS – ein breites Spektrum von Zugängen zur Fragestellung in Kontakt, Austausch und Kontroverse kommen zu lassen. Die vielleicht grundlegendste Aufgabe könnte darin bestehen, unter verschiedenen Gesichtspunkten (historisch, systematisch oder im Sinne einer funktionalen Erklärung etc.) zu klären, was es heißen kann, die Form soziologischer Kontroversen selbst zum Gegenstand der Analyse zu machen. Angelehnt an den Ablauf des „Öffentlichkeit, Demokratie, Soziologie“-Workshops sind die Teilnehmer aufgefordert, kurze Statements, die sich mehr oder weniger eng an das Konzeptpapier halten, zu formulieren (nicht mehr als 3 Seiten). Diese sollen zum 01.05.2014 per Abstract angekündigt werden. Ziel des Workshops wird der Austausch über das Feld der soziologischen Kontroversen sein, der sich über den Vortrag und die Diskussion der jeweiligen Statements in einem kontinuierlichen Gespräch manifestieren soll. Wahrscheinlich werden vor allem viele neue Fragen das Ergebnis sein – aber wie sollte es auch anders sein zwischen streitlustigen Soziolog\_innen, ihrer Geschichte und einem Grundbegriff der Disziplin?

*Münster, Stand 17.02.2014*

*Jasper Korte, Tino Minas & Linda Nell*

## Syllabus

Die folgende Literatúrauswahl kann und will in keinsten Weise vollständig sein. Sie zeigt eher, welche Literatur in die Formulierung des Konzepts eingeflossen ist und wo man weiter lesen kann.

### Kontroversen allgemein

Collins, Randall (2003): „Über die Schärfe in intellektuellen Kontroversen“. *Leviathan* 31(2), S. 258-284.

Albrecht, Christoph (2003): „Warum Intellektuelle streiten“. *Frankfurter Allgemeine Zeitung* 23.08.2003. (<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/geisteswissenschaften/geisteskrieger-warum-intellektuelle-streiten-1118626.html> zuletzt abgerufen am 29.01.2014).

Germer, Hartwig/Müller-Doohm, Stefan/Thiele, Franziska (2014): „Intellektuelle Deutungskämpfe im Raum publizistischer Öffentlichkeit“. *Berliner Journal für Soziologie* 23(3-4), S. 511-520.

Springer de Freitas, Renan/Pietrobon, Ricardo (2010): „Why Care about Scientific Controversies? Continuities and Discontinuities in the History of Science“. *Journal of Historical Sociology* 23(4), S. 501-516.

Kuhn, Thomas (1973): *Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen*. Frankfurt/M. Suhrkamp.

### Soziologische Kontroversen

Kneer, Georg/Moebius, Stephan [Hg.] (2010): *Soziologische Kontroversen. Beiträge zu einer anderen Geschichte der Wissenschaft vom Sozialen*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Endreß, Martin (2012): „Theorie sozialen Handelns – Zur Kontroverse zwischen Alfred Schütz und Talcott Parsons.“ *Zeitschrift für Theoretische Soziologie* 1/2012, S. 47-60.

Koenen, Elmar (2012): „Von der Liebe zur Theorie. 40 Jahre nach Habermas' und Luhmanns Kontroverse: Theorie der Gesellschaft oder Theorie der Systeme?“ *Zeitschrift für Theoretische Soziologie* 1/2012, S. 77-94.

Keller, Reiner (2012): „Diskursanalyse vs. (Hermeneutische) Wissenssoziologie?“ *Zeitschrift für Theoretische Soziologie* 1/2012, S. 95-108.

Schwinn, Thomas (2012): „Der lange Schatten der soziologischen Klassiker. Theoretische Kontroversen in der Globalisierungsliteratur“. *Zeitschrift für Theoretische Soziologie* 1/2012, S. 123-136.

### Multiparadigmatik

Schimank, Uwe (2012): „Markenbildung und Markenbindung auf dem Theorie-Markt – Eine Notiz zur Soziologie der Soziologie“. *Zeitschrift für Theoretische Soziologie* 1/2012, S. 10-16.

Münch, Richard (2012): „Braucht die Soziologie einen neuen Positivismusstreit? Zum instrumentellen und reflexiven Gebrauch der Soziologie“. *Zeitschrift für Theoretische Soziologie* 1/2012, S. 25-37.

Rusu, Stelian Mihai (2012): „Multi-Paradigmaticity, Scattered Cumulativity, Multi-Localized Ignorance: the Tumultous Condition of Sociological Knowledge“. *Revista de cercetare si interventie sociala* 39, S. 187-203.

Gerhard Wagner (2013): „Paradigmen, Inkommensurabilität und Emergenz:

Kuhns *Structure* als Problem der Soziologie“. *Zeitschrift für Theoretische Soziologie* 1/2013, S.135-153.

Balog, Andreas/Schüle, Johann A. [Hg.] (2008): *Soziologie, eine multi-paradigmatische Wissenschaft*. Wiesbaden: VS Verlag.

### Kontroversen in anderen Gebieten

Große Kracht, Klaus (2005): *Die zankende Zunft. Historische Kontroversen in Deutschland nach 1945*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

## Kritik

Schülein, Johann August (1995): „„Schlagt ihn tot, den Hund! Es ist ein Rezensent!“ Zur Soziologie von Kritik“. In: Balog, Andreas/Schülein, Johann August [Hg.]: *Soziologie und Gesellschaftskritik. Beiträge zum Verhältnis von Normativität und sozialwissenschaftlicher Analyse*. Gießen: Focus, S. 37-53.